

krustafabriken vermeidet. Es scheint also doch Tag werden zu wollen, und der „Silberstreifen“ ist tatsächlich vorhanden. Ja, man hat sich offenbar entschlossen, gerade die Linien, die viel von Ausländern benutzt werden, zuerst herzurichten. Recht so! Vor dem Kriege hatten wir es nicht nötig, unsere guten Seiten zu zeigen, oder wir glaubten es wenigstens nicht nötig zu haben. *Heute sollte jeder Eisenbahnzug auf internationalen Linien, die durch Deutschland gehen, eine Art von fahrender Reklame deutscher Industrie und deutschen Gewerbes sein.* Von einer Reklame ohne Anpreisung, die nur durch ihren Geschmack und ihre Zweckmäßigkeit wirkt. Ohne Luxus, denn wir sind ja arm geworden, aber doch mit einer gewissen Behaglichkeit ausgestattet.

E L I E L A S C A U X

Von
MAX JACOB

Von einem Gemälde sollte man eigentlich nur zwei Worte sagen: es ist gut, oder es ist schlecht. Fügt man etwas Literatur hinzu, so bleibt man schon nicht mehr bei der Sache. Wenn man fachsimpelt, langweilt man den Leser, der nichts davon versteht, Gottseidank, gar nichts.

Soll man über Lascaux einen Artikel schreiben? Ich würde ein Gedicht vorziehen. Dann müßte man aber wieder imstande sein, das Gedicht über Lascaux zu schreiben. Dies Gedicht müßte man gegen den Himmel schreiben, auf den Himmel drauf, mitten in den Himmel. Lascaux malt mit dem Geist, mit einem ganz von Zartheit durchtränkten, nach dem Uebernatürlichen strebenden Geist. Diese Malerei ereignet sich nicht auf der Erde und möchte höher hinaus. Der Geist ist das Wesentliche, die Ergriffenheit ist aber noch wichtiger. Die wahre Intelligenz ist Sympathie, und wenn im Grunde jedes Werk nichts bedeutet, als daß man etwas verstanden hat, so wäre es nötig, sich über den Sinn des Wortes „verstanden“ zu einigen. „Lacht mit den Lachenden, weint mit den Weinenden“ sagt das Evangelium. Verstehen, das heißt, erschüttert sein. Beruht die ästhetische Intelligenz von Lascaux hierauf? Gewiß, und zugleich noch auf etwas anderem.

Lascaux ist im eigentlichen Sinne ein Maler engelhafter Art. Wir haben keinen solchen Maler: mehrere haben den Ehrgeiz gehabt, diesen Titel zu verdienen: man glaubt, zur Engelhaftigkeit, zum Angelismus zu kommen durch die kubistische Konstruktion: je gedrängter die Komposition, um so „reiner“ das Bild. Ich will nicht sagen, daß Lascaux nicht komponiert; er komponiert sogar auf eine wirklich neue und originelle Weise. Bei einem neuen Manne (und Lascaux ist ein neuer Mann) ist alles neuartig. Aber er hat vor allem eine engelhafte Seele. Lascaux verteidigte auf der Butte Montmartre die Schwachen und die Armen mit aller Kraft seiner Rede und seiner Fäuste, eben, weil er von engelhafter Art ist. Die Kameraden erinnern sich an diesen Kampfhahn aus Limoges. In dieser Epoche war seine Malerei pathetisch wie sein Leben, brutal wie das Leben der armen Künstler. Heute ist seine Malerei